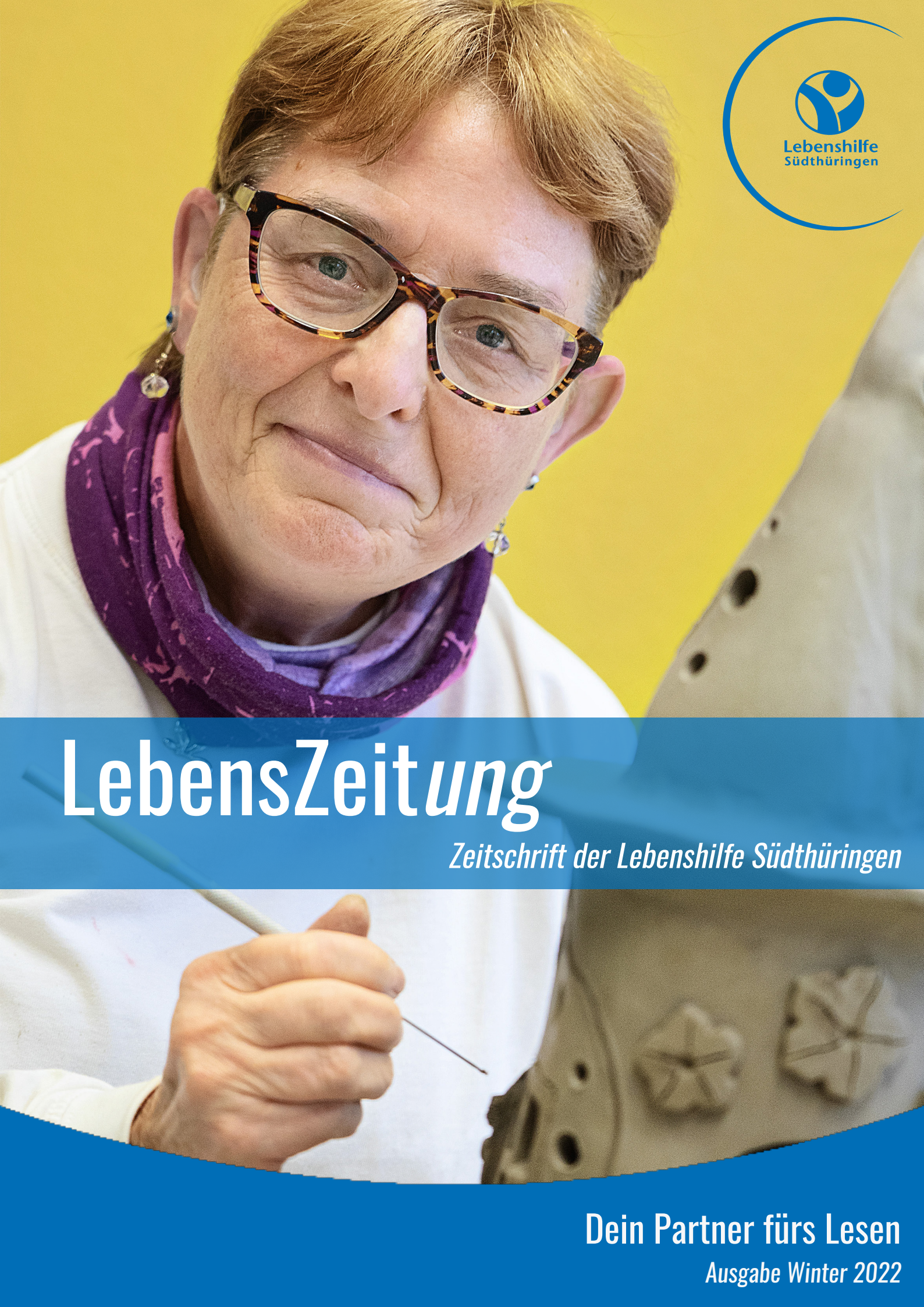


Lebenshilfe Südthüringen

LebensZeit*ung*

Zeitschrift der Lebenshilfe Südthüringen

Dein Partner fürs Lesen

Ausgabe Winter 2022

Inhaltsverzeichnis

Seite 3	Vorwort
Seite 4	Veränderungen im Trägerverbund
Seite 6	Mann der Ausgabe: Christoph Kubald
Seite 8	Welt der Literatur & Poesie
Seite 10	Vorgestellt - Unser Förderbereich
Seite 12	Zwischencheck - Wie geht‘s InkluWir?
Seite 13	Rätselspaß - Sudoku
Seite 14	Weihnachts- und Neujahrsspecial
Seite 16	Frau der Ausgabe - Sabine Hildebrand
Seite 18	Werkstattrat - Unsere Beschäftigten-Vertretung
Seite 19	Offene Hilfen - Was passiert hier?

Unser neues Redaktionsteam ist stolz, die erste Ausgabe der LebensZeitung zu präsentieren. Alle Artikel wurden so gedruckt, wie sie geschrieben wurden. Jeder individuell und anders. So wie wir alle hier zusammen leben und arbeiten dürfen. Für Fragen und Rückmeldungen oder Themen für die nächsten Ausgaben stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

redaktion@lebenshilfe-suedthuerungen.de

Impressum
Herausgeber: Lebenshilfe Südthüringen e.V. I Vorstand: Christoph Kubald
Adresse: Rohrer Straße 2b, 98617 Meiningen I Mail: info@lebenshilfe-suedthueringen.de
Internet: www.lebenshilfe-suedthueringen.de
Redaktionsleitung: Franziska Reich I Telefon: 03693/884738
Redaktion: Bodo Werrbach, Marco Fischer, Jenny Herbert, Theresa Dreßel, Enrico Scheler, Thomas Räbiger, Gabriela Heinold, Jeanette Schneider, Yvonne Grüßing
Druck: Flyeralarm I www.flyeralarm.de I Auflage: 1000 Stück

Vorwort

Liebe LeserInnen,

ich freue mich sehr, nach so langer Pause endlich wieder eine Zeitschrift unserer Lebenshilfe in den Händen zu halten – die neue LebensZeitung.

Seit der letzten Ausgabe im April 2019 hat sich viel getan und auch in unserem Trägerverbund so einiges verändert. Details dazu erfahren Sie auf den nächsten Seiten. Corona hat uns alle bewegt, eingeschränkt und verändert. Gerade in unserem Bereich, in der Arbeit am und mit dem Menschen, mussten wir viele Einschnitte hinnehmen und Hindernisse überwinden. Nichtsdestotrotz gab es auch viele schöne Momente und Entwicklungen, die uns weitergebracht haben. Ich hoffe für uns alle, dass wir dieses Kapitel bald endgültig abschließen können und unser aller privates und berufliches Leben wieder etwas unbeschwerter, entspannter und sorgenfreier wird.

Das Team der Zeitung hat die Corona-Pause genutzt, um sich neu zu formatieren. Und das in zweierlei Hinsicht. Zum einen gibt es ein neues Redaktionsteam und zum anderen wurde auch das Layout neugestaltet und an unsere Corporate-Identity-Richtlinie angepasst. Das Besondere aber ist geblieben: die LebensZeitung ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Handicap. Hier sind Mitarbeiter und Beschäftigte aus den verschiedensten Bereichen gleichermaßen kreativ und engagiert. Vielen Dank an alle Mitwirkende! Es ist eine gelungene Neuauflage mit unterhaltsamen und informativen Inhalten. Als Vorstand des Trägers freue ich mich, dass ich der erste „Mann der Ausgabe“ sein darf. Es war ein amüsantes und kurzweiliges Interview. Auch über mich gibt es sicherlich die ein oder andere Information, die Ihnen noch unbekannt war. Seien Sie gespannt!

Ich wünsche dem neuen Team der Zeitschrift interessante Geschichten, unterhaltsame Ideen und kreative Treffen.

Ihnen als Leser wünsche ich viel Spaß beim Lesen, Lachen, Knobeln und Staunen.

Werden Sie unser „Partner fürs Lesen!“

Ihr

Christoph Kubald

Veränderungen im Trägerverbund

Leider reicht dieser Artikel nicht aus, um alle Veränderungen der letzte drei Jahre auf Papier zu bringen. Trotzdem wollen wir Ihnen das Wichtigste kurz und knapp schildern.

In den vergangenen Jahren mussten wir uns von den Projekten Möbelbörse und CAP-Markt Sonneberg verabschieden. Ebenso wurde der Wohnbereich Welkershausen geschlossen. Dort befindet sich jetzt eine durch uns vermietete Flüchtlingsunterkunft.

Im Herbst 2021 erfolgte die Neustrukturierung des ambulanten Pflegedienstes. Mit dem Kauf der „SeniCura“, Standort Steinbach-Hallenberg und „Gemeinsam besser leben“ in Meiningen – Neu-Ulmer-Straße ist der mobile Pflegedienst zusammen mit dem Standort Suhl als SeniCura Pflegedienst GmbH ausgegründet worden. Die SeniCura wird nach außen durch die Marke „Lebenshilfe im Alter mobil“ beworben. Prokuristinnen sind Saskia Leffler und Cornelia Weißwange.

Seit 2021 bietet Dirk Wessely über InkluWir Vermittlung von Ehrentstätigkeiten an. Er wird durch unseren Mitarbeiter Marcel Reukauf unterstützt. Näheres über InkluWir erfahren Sie auf den nächsten Seiten dieser Ausgabe.

Seit Juni ist die Lebenshilfe für die Betreuung der ankommenden Ukraine-Flüchtlinge im Landkreis zuständig. Frau Birgit Glück und ihr Team kümmern sich um den Empfang bei Ankunft, die soziale Betreuung und die Essensausgabe. Nachdem die Aufnahmestelle in der Meininger Multihalle geschlossen wurde, agiert das Team um Frau Glück nun von Schmalkalden aus.

Am 01.07.2022 erfolgte die Eröffnung des KoBi-Sonderpostenmarktes in Obermaßfeld. Betreiber ist das LebenshilfeWerk und die Marktleitung erfolgt durch unsere neue Kollegin Manuela Kuhles.

Auch im Haus LebenWert gab es einige Veränderungen. Am 01.04.2022 ist Frau Julia Koslowski neue Prokuristin der Lebenshilfe im Alter GmbH geworden.

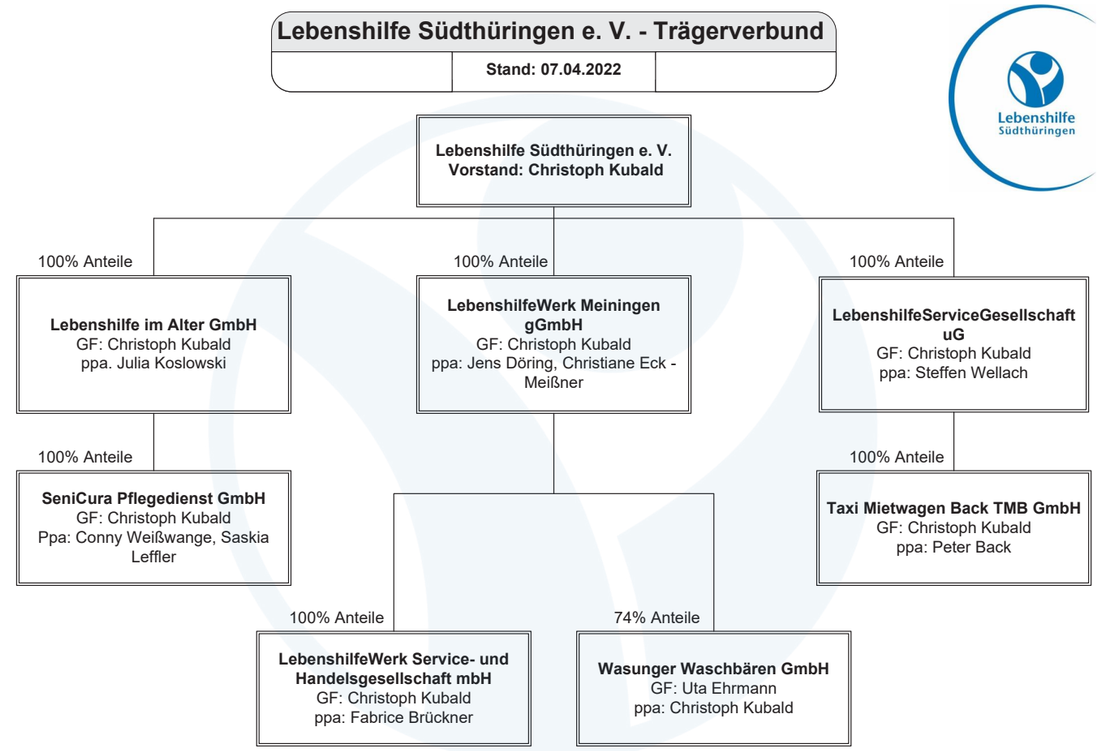
Als neue Teamleiterin im Förderbereich fungiert seit Mitte Juni 2022 Aileen Schuch. Den Bereich stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe näher vor.

Im Dezember 2022 wird in unserem CAP-Markt ein Backshop mit Imbiss eröffnet. Dort kann man neben Backwaren auch frische Salate und einen Mittagsimbiss erhalten.

Im Bereich Altenhilfe entstehen gerade zwei neue Projekte. Zum einen die Mercedes Villa in Zella-Mehlis und zum anderen eine betreute Wohnform in der Meininger Post am Marktplatz. Hierzu werden Sie in den nächsten Ausgaben etwas lesen.

Unten stehend sehen Sie das aktuelle Organigramm des Trägers.

Autorin: Yvonne Grüßing
(Sekretariat/Vorstandsassistenz)



Unser Mann der Ausgabe: Christoph Kubald

Herr Kubald, wann und wie sind Sie zur Lebenshilfe gekommen?

Es war im Jahr 2008, als ich einen Anruf von einem Headhunter erhalten habe. Ich war zu der Zeit in der Diakonie Sömmerda tätig und bekam das Angebot, als Verwaltungsleiter bei der Lebenshilfe Meiningen zu starten. Zum ersten Vorstellungsgespräch bin ich dann eine halbe Stunde zu spät gekommen, weil ich im Werk in Dreißigacker ankam, aber eigentlich in die Helenstraße kommen sollte. Die musste ich dann erst einmal suchen. Nichtsdestotrotz hatten wir ein sehr schönes Gespräch und als ich nach Hause kam, hatte ich schon den Anruf auf meinem Anrufbeantworter, dass ich am 01. November starten kann.

Was haben Sie gelernt oder studiert?

Ursprünglich wollte ich Pilot werden. Das hat aber damals nicht geklappt und so habe ich mich für ein Studium der Betriebswirtschaftslehre entschieden. Ich habe 2006 meinen BWL-Abschluss an der BA Eisenach mit Diplom absolviert und war schon immer in der Sozialwirtschaft tätig.

Wie lange sind Sie bei der Lebenshilfe?

Das sind jetzt 14 Jahre. Bis 2011 war ich als Verwaltungsleiter tätig, ab da als hauptamtlicher Vorstand. Damals hatte die Lebenshilfe Meiningen 80 Mitarbeiter und 2 Firmen. Es gab die Werkstatt, den Verein, den Förder- und Wohnbereich sowie den Familienentlastenden Dienst.

Was ist Ihre Vision für den Träger?

Es hat sich in den letzten Jahren viel getan bei uns. Wir haben mit sieben Firmen und 500 Mitarbeitern schon eine beachtliche Größe erreicht. Mir schwebt es vor, eine thüringenweite Lebenshilfe aufzubauen. In einer solch großen Organisation könnte man noch mehr Versorgungssicherheit und Stabilität bieten und hätte größeren Einfluss auf bestimmte Prozesse und Strukturen.

Welche Bedeutung hat für Sie die Werkstatt für Menschen mit Behinderung?

Die Werkstatt ist für alle etwas, für Menschen mit und ohne Behinderung. Beide bedingen sich und leben mit- und voneinander. Die Werkstatt schafft Aufgaben, Beschäftigung und Entlohnung für Menschen mit Handicap. Sie bietet soziale Kontakte und Ansprechpartner für Probleme. Für Menschen ohne Handicap werden abwechslungsreiche und anspruchsvolle Jobs geboten, die Sinn stiften und Spaß machen. Zudem leisten Werkstätten einen großen Beitrag zur Volkswirtschaft, in dem sie vielfältige Produkte herstellen.

Was sagen Sie zur Qualität der Arbeit dort?

Viele trauen Menschen mit Behinderungen kaum etwas zu, erwarten wenig Komplexität oder Qualität. Wenn man Produkte und Dienstleistungen vorstellt erlebe ich immer wieder, wie überrascht die Menschen dann sind. Es entstehen großartige Sachen bei uns, auf die wir sehr stolz sein können. Unsere Aufgabe muss es sein, dies noch mehr in die Welt hinauszutragen.

Wie läuft ein typischer Tag bei Ihnen ab?

Ich starte zwischen acht und halb neun im Büro im Kaiserpark. Dabei erledige ich auf dem Fahrtweg nach Meiningen schon einige Anrufe. Meist liegen dann 3-4 Postmappen auf meinem Tisch, die ich durchschaue. Auch die Zeitung blättere ich kurz durch, um keine Nachricht und Meldung zu verpassen, die uns betreffen könnten. Ein großer Teil meines Bürotages besteht aus Telefonaten und Mailings. Ich erhalte am Tag rund 100 Mails, die ich zeitnah beantworten will. Zu meinen Aufgaben gehören die Verhandlungen mit Kostenträgern, die Berichterstellung für den Aufsichtsrat, die Überprüfung von Zahlen und Ergebnissen, die Ausarbeitung von Verträgen, die Eruierung von neuen Projekten und die Weiterentwicklung des Trägers. Meistens sind meine Arbeitstage zwischen zehn und zwölf Stunden lang und wenn bei mir zu Hause alle im Bett liegen, setze ich mich nochmal an den PC. Das klingt sehr anstrengend, ist es auch manchmal, aber es macht mir wirklich sehr viel Spaß. Die Vielfältigkeit der Tätigkeit und die vielen Menschen, mit denen man arbeitet und die man kennenlernt, machen diese Arbeit so einzigartig. Und deshalb stehe ich früh gerne auf und freue mich auf den Tag.

Was macht am meisten Spaß?

Es wird auf jeden Fall nie langweilig, weil jeder Tag anders ist. Man hat viele Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen. Zudem habe ich viele Gestaltungsmöglichkeiten und es kommt etwas heraus, dass Sinn stiftet und anderen hilft.

Sind Sie verheiratet und haben Sie Kinder?

Ja, ich bin seit 2020 verheiratet. Meine Frau hat zwei Kinder mit in die Ehe gebracht, um die ich mich natürlich auch mit kümmere.

Treiben Sie Sport?

Früher habe ich das tatsächlich regelmäßig getan. Aus Zeitgründen hat sich das aber stark reduziert. Immerhin schaffe ich es ab und an am Wochenende aufs Fahrrad.

Haben Sie ein Lieblingsessen und Getränk?

Lasagne und Bier

Vor was haben Sie Angst?

Ich würde es schrecklich finden, wenn ich oder ein Familienmitglied schwer krank werden würde. Man hört und sieht hier doch das ein oder andere, was mir manchmal Angst macht. Zudem kommt die Angst vor der Zukunft. Die aktuellen negativen Entwicklungen in vielen Bereichen bringen eine große Unsicherheit mit sich. Wo geht es weltweit hin? Wie wird es in Deutschland und hier in den nächsten Jahren weitergehen? Das sind Fragen, die mich genauso wie jeden anderen gerade beschäftigen. Aber für mich ist die Angst auch ein Antrieb und ich versuche immer, etwas Positives daraus zu machen.

Was sind Ihre Hobbys?

Ich koche gerne und gut und fahre leidenschaftlich gerne Motorradrennen.

Was nehmen Sie sich für 2023 vor?

Auf den Träger bezogen möchte ich auch 2023 weiter die Verluste ausgleichen, die uns durch Corona entstanden sind. Wir müssen uns hier noch besser und breiter aufstellen. Auf privater Ebene möchte ich in erster Linie gesund bleiben. So trinke ich beispielsweise keinen Kaffee mehr. Aber da kann ich sicherlich noch mehr tun.

Sie haben 3 Wünsche frei, welche sind das:

1. Ich möchte gesund bleiben.
2. Ich möchte mehr Zeit für mich haben.
3. Das ich noch lange als Vorstand bei der Lebenshilfe Südthüringen bleiben und den Träger mit entwickeln darf.

Autoren: Bodo Werrbach (Kreativwerkstatt), Marco Fischer (KoBi) & Franziska Reich (Öffentlichkeitsarbeit)

Die Welt der Literatur & Poesie

Buchvorstellung:

Sissy und ewig bleibt die Liebe

Ein Roman aus der vergangenen österreichischen Monarchie. Die Personen sind der geschichtlichen Wirklichkeit entnommen und spiegeln eine wundersame Tatsache wider. Den Aufstieg eines Mädchens zur Kaiserin. Ein schöner Roman, gefühlvoll und seltsam und aufregend. Voller Prunk des gewesenen Reiches. Liebe und Glück geben dem Ganzen einen ergreifenden Inhalt. Sehnsüchte, in Träume verpackt, wurden Wirklichkeit.

Noch immer ist Sissy jugendlich, schön und begehrenswert. Franz Joseph liebt sie über alles. Doch da brechen schwere Schicksalsjahre über sie herein. In Bayern kommt ihr Cousin König Ludwig II auf ungeklärte Weise ums Leben und der geheimnisvolle Tod ihres Sohnes, Kronprinz Rudolf, erschüttert die Monarchie in ihren Grundfesten. Nur ihre Liebe und ihr Glauben aneinander lässt Sissy und Franz Joseph diese schwere Prüfung überstehen.

Man schreibt das Frühjahr 1889. Noch immer steht Österreich, steht das Kaiserhaus, im Bann der Tragödie von Mayerling. Aufgewühlt und voller Zweifel an der offiziellen Version versucht Sissy, die Wahrheit über den Tod ihres Sohnes herauszufinden. Doch sie stößt gegen eine Mauer der Ablehnung und des Schweigens. Was sie dennoch in Erfahrung bringen kann, ist schockierend genug. Heimlich bringt sie es zu Papier und vertraut es einer Kassette an, die erst lange nach ihrem Tod geöffnet werden soll. Währenddessen entsteht fern auf der Insel Korfu ihre Zufluchtsstätte, wo sie inmitten der Natur und Ruhe ihren inneren Frieden wiedergewinnen möchte. Franz Josef, der sie liebt, fürchtet, sie für lange Zeit zu verlieren.

Dieser Roman gehört zur Sissy-Reihe, zu welcher auch „Sissy-ein Mädchen wird Kaiserin“ und „Sissy – Ein Herz und eine Krone“ gehören.

Autorin: Gabriela Heinold (INTAR)

Herausgeber: Tosa Verlagsgesellschaft
(1. Januar 2000)

Gedichte von Theresa Dreßel

Schnee

Hände in die Jackentaschen,
es ist eisig kalt.
Winter will mich überraschen,
in weißer Gestalt.

Alles weiß, wie ich es seh,
Kühle überall.
Ich nehme mir etwas Schnee,
forme einen Ball.

Mut zum Leben

Ich muss nicht rennen,
langsam ist gut.
Das Leben zu erkennen,
gibt mir viel Mut.
Ich trage das Leben
selbstbewusst,
ohne mich zu ergeben
aus lauter Frust.
Ich starte jetzt neu,
voller Elan.
Wenn ich mich freu,
bleibe ich dran.

Ich hab mich nie verstellt,
so wie ich bin werde ich bleiben.
Ich werde immer so weiter schreiben,
so wie es mir gefällt.

Theresa Dreßel wurde 1993 geboren und beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Schreiben von Gedichten. Sie hat bereits ihre zweite Gedichtsammlung als Buch veröffentlicht und durfte im November im Sarterstift eine Lesung abhalten. Theresa ist an unserem Standort in Untermaßfeld beschäftigt und wir freuen uns sehr, ihre Gedichte hier vorzustellen.

Vorgestellt - Unser Förderbereich

Viele haben schon etwas von unserem Förderbereich gehört. Aber was genau passiert hier und wie hat sich dieser Bereich entwickelt?

Der Förderbereich gehört zu den „ältesten“ Angeboten unserer Lebenshilfe. Im September 1992 wurde er mit 6 Beschäftigten in der Meininger Ernststraße eröffnet. Mit Beschäftigten meinen wir Klienten, die schwerst- und mehrfachbehindert sind. Drei Jahre später kam der Umzug in die Helenenstraße. Da der Bedarf an Plätzen immer weiter stieg, wurde 2004 in Dreißigacker, neben der Werkstatt für Menschen mit Behinderung, ein neues Gebäude eigens für den Förderbereich errichtet. 2012 kam ein zweiter Standort in der Stadt (Oberen Kaplaneigasse) hinzu.

Derzeit werden insgesamt 21 Beschäftigte von 8 MitarbeiterInnen sowie 2 Azubis betreut. Seit Sommer diesen Jahres leitet Aileen Schuch die Teams der beiden Bereiche. Wir haben zwei autistische Beschäftigte, die eine 1:1-Betreuung in Anspruch nehmen.

Die Beschäftigten haben die Möglichkeit, den Förderbereich Montag bis Freitag von 6:30 – 15:45 Uhr zu besuchen. Für sie ist ein stark strukturierter Tagesablauf notwendig, um individuell auf ihre Bedürfnisse und Wünsche einzugehen. Es finden täglich Gruppen- und Einzelförderungen in verschiedenen Bereichen statt: Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Kreativ- und Bewegungsangebote, Sinneswahrnehmungen und basale Stimulation sowie im lebenspraktischen Bereich.

Vorstellung eines Klienten aus dem Bereich Dreißigacker

Sebastian Friedrich

Sebastian ist 32 Jahre alt, Autist und besucht seit 10 Jahren den Förderbereich der Lebenshilfe Südthüringen. Er feierte erst kürzlich sein Jubiläum bei uns. Hier bekommt er die Möglichkeiten und den Raum, seine Bedürfnisse auszuleben. Je nach Tagesform nimmt Sebastian an den verschiedenen Gruppenangeboten sowie an den für ihn wichtigen Einzelförderungen in den Bereichen der Lebenspraxis, Sozialverhalten, Wahrnehmung, Kognition und Grob-/Feinmotorik teil. Sebastian benötigt einen sehr strukturierten Tagesablauf, denn jede noch so kleine Veränderung überfordert ihn. Im geschützten Umfeld kann besonders auf seine Wünsche und Bedürfnisse eingegangen werden.
Aufgrund seines hohen Bewegungsdranges unternimmt Sebastian mit seinem Betreuer Spaziergänge und nutzt auch gerne dafür den Sinnesgarten. Er ist ein fester Bestandteil der Gruppe. Er wird durch seinen 1:1 Betreuer im Förderbereich den ganzen Tag betreut, begleitet und angeleitet. Zu seinen festen täglichen Aufgaben gehören den Essenswagen und den Müll wegzubringen und die Post abzuholen.

Er besucht gerne den Förderbereich und wir hoffen, ihn auch weiterhin auf seinem Lebensweg zu begleiten und zu fördern.

Autoren: Team des Förderbereichs

Nachruf

Mit großem Bedauern mussten wir uns in diesem Jahr von unserer Kollegin Susanne Köhler verabschieden. Susanne verstarb plötzlich und unerwartet und hinterließ eine große Lücke in unserem Bereich. Sie war stets mit viel Engagement und Leidenschaft bei uns und hat immer unterstützt, wo sie nur konnte. Wir vermissen sie sehr!

Nachruf

Wir trauern um unsere Mitarbeiterin und Kollegin

Susanne Köhler

*11.02.1959 † 08.08.2022

die so plötzlich und unvorhersehbar von uns gegangen ist. Frau Köhler war seit 2011 in unserem Träger tätig und unterstützte in den letzten Jahren unseren Förderbereich Dreißigacker. Wir verlieren mit ihr eine sehr freundliche, engagierte und allseits geschätzte Kollegin.

Wir werden dich, liebe Susanne,
stets in guter Erinnerung behalten.

Lebenshilfe Südthüringen

Auch das Redaktionsteam der LebensZeitung schließt sich an. Susanne hat an den ersten Treffen teilgenommen und sich rege eingebracht. Leider war es ihr nicht vergönnt, einen Artikel zu verfassen und die erste Ausgabe in den Händen zu halten.

Zwischen-Check: Wie geht's „InkluWir“

- der Freiwilligenagentur Südthüringen?

Mit einer Büroeröffnung im September 2021 ist unsere Region um eine Institution reicher, die sich dem Thema Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement widmet - der „InkluWir“ Freiwilligenagentur Südthüringen.

Seit September letzten Jahres entwickelt sich diese neue und wichtige Anlaufstelle für den Landkreis Schmalkalden-Meiningen, deren Ziel es ist, auf verschiedene Weise das freiwillige Engagement der Bürgerinnen und Bürger zu unterstützen. U.a. beraten wir Menschen mit und ohne Behinderung - die sich engagieren möchten - und vermitteln diese an passende Träger, Verbände, Einrichtungen bzw. Personen mit Unterstützungsbedarf.
Natürlich ist aller Anfang schwer, doch im ehrenamtlich tätigen Initiativkreis „InkluWir“ ist große Begeisterung und Motivation zu verspüren - denn bürgerschaftliches Engagement ist ein unverzichtbarer Stützpfeiler unserer Region und des gesellschaftlichen Zusammenlebens - und braucht Sichtbarkeit, Unterstützung und Förderung.
Erste Schritte für das Team war die Beteiligung an verschiedensten regionalen Veranstaltungen und Aktionen, deren Ziel es war, die Freiwilligenagentur bekannt zu machen, weitere Mitstreiter und Ehrenamtliche zu gewinnen. So waren wir bspw. zum Kultursommer auf dem Schmalkaldener Altmarkt und dem Meininger Schlossinnenhof, der Eröffnung der Weltkulturwoche im Meininger Stadtteil „Jerusalem“ oder der Jahrfeier der Kreisdiakonie Meiningen, dem Familienaktionstag des Landratsamtes vertreten. Darüber hinaus haben wir zu Firmen, Vereinen und Verbänden Kontakt aufgenommen und Kooperationspartner gewonnen.

Die geworbenen Ehrenamtlichen begleiten und unterstützen aktiv unsere verschiedenen Projekte und Veranstaltungen - u.a. bei den „Hilfen zur Ukraine“, bei „Ehrenamtsstammtischen“ und „Mitbring-Picknicks“ sowie Info- und Weiterbildungsangeboten. Themen waren u.a. „Lust und Frust im Ehrenamt“, „Rechte und Pflichten im Ehrenamt“, „Qualitätsmanagement in der ehrenamtlichen Vorstandstätigkeit“, „Grundsicherung im Alter“ und „Romance Scamming“.

Gemeinsam etwas Gutes tun!

Aktuell werden dringend Freiwillige gesucht - Machen Sie mit! Engagementangebote bestehen u.a. in folgenden Bereichen:

- Meininger Tafel
- Pat*innen für ukrainische Flüchtlinge
- Seniorenbesucher*innen
- Begleitdienste für Menschen mit Unterstützungsbedarf
- Reisebegleiter für Menschen mit Unterstützungsbedarf
- Netzwerkinitiative L(i)ebenswertes Jerusalem

Diese und viele weitere spannende Engagementangebote können Sie auch gerne zu unseren Sprechzeiten erfragen:

Büro Schmalkalden: Auer Weg 1
Dienstag: 10.00 bis 14.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 bis 17.00 Uhr
(Termine nach telefonischer Vereinbarung)

Büro Meiningen: Helenenstraße 18
Montag: 10.00 bis 14.00 Uhr
(Termine nach telefonischer Vereinbarung)

Tel. 0174/ 736 44 35 oder per E-Mail inkluwir@lebenshilfe-suedthueringen.de

Autor: Dirk Wessely (Projektleiter)

Rätselspaß - Sudoku

	9		8	6				
7			3	1			2	
1						4	6	
		9	2		8			
	7			4			9	
			6		7	1		
	5	2						9
	4			2	6			3
				7	5		8	

			7	4				
4				1	6		5	2
			5			9		
7	3					5		9
		9		7		2		
8		2					1	7
		6			7			
2	1		3	9				8
				8	5			

		2			1		3	7
1						8		9
			2	4	8			
	7				9	2		5
				5				
2		6	3				9	
			1	9	3			
3		5						1
7	9		8			6		

8	1					6	9	
3			1		2			
9	7					2		
5			3			7		
			6	5	4			
		3			9			4
		5					4	3
			5		7			6
	3	9					5	7

Entworfen von Jenny Herbert (KreativWerkstatt)

Das Ziel von Sudoku ist es, Zahlenreihen von eins bis neun zu vervollständigen. Die Zahlen sind in neun 3x3 Quadraten, also mit jeweils neun Zellen angeordnet. Jede Zahl, darf in jeder Zeile und jeder Spalte und jedem Quadrat nur einmal vorkommen. Der Schwierigkeitsgrad richtet sich danach wie viele Zahlen vorgegeben sind. Sind viele Zahlen vorgegeben ist es ein leichtes Sudoku, wie dieses.

Weihnachts- und Neujahrsspecial

Traditionen und Wünsche für das neue Jahr

Wir haben gefragt - unsere MitarbeiterInnen, KlientInnen und BewohnerInnen haben geantwortet. Dank an alle, die teilgenommen haben.

1. Wie feiern Sie Weihnachten?
2. Was sind Ihre Lieblingstraditionen?
3. Was sind Ihre 3 größten Wünsche für 2022?

1. Mit der Familie in die Kirche gehen. Singen, spielen, spazieren und vielen Leckereien

2. Das Aufstellen der Volkskunst aus meiner Heimat, dem Erzgebirge. Backen von Plätzchen mit den Kindern. Das Erleben der Vorweihnachtszeit bei Puppentheater, Bastelei, Schneeballschlacht und Skifahren.

3. Gesundheit für meine Familie und mich / Ein entspanntes Arbeitsklima und Erhalt meiner Position unter gleichen Bedingungen / Beruhigung der politischen Situation im Hinblick auf den Krieg in der Ukraine und die Sanktionen der Coronapolitik

anonym

1. Gemeinsam mit der Familie

2. Geschenke zu verschenken und beschenkt zu werden

3. Gesundheit / erfolgreicher und reibungsloser Alltag / Spaß an der Arbeit

anonym

1. Wir feiern nicht das traditionelle Weihnachtsfest, sondern die Wintersonnenwende, die Rückkehr des Lichts. Es gibt einen rot-gold geschmückten Tannenbaum, Düfte, Kerzen, leckeres Essen und unsere erwachsenen Kinder sind bei uns.

2. Der Brauch der 13 Wünsche für die Raunächte, die am 24.12. beginnen. Dabei schreibt jeder 13 Wünsche auf 13 Zettel und diese werden gefaltet. Jeden Tag wird dann einer verbrannt, nur der letzte wird wieder geöffnet. Um diesen Wunsch muss man sich selber kümmern.

3. Gesundheit für meine Familie und alle, die mir nahe stehen / Eine Veränderung in der Politik, welche für Menschen und nicht für Profit steht. / Das die Menschen wieder zueinander finden, sich gegenseitig helfen, mit Rücksicht und Respekt.

Iris Iseke

1. Ich feiere sehr gerne Weihnachten im Wohnheim mit dem schönen Essen, den Geschenken und den schönen Weihnachtsmärchen.

2. Der „Heilige Abend" mit der Bescherung und dem guten Weihnachtsessen.

3. Ausflug auf die Hohe Geba / Schokolade / ein schönes Osterfest

Reiner Bergmann

1. Ich besuche traditionell die Kirche in Stepfershausen und verbringe eine gemütliche Zeit mit meinen Liebsten.

2. Der Kirchenbesuch und die Bescherung an Heiligabend.

3. Das meine Diabeteserkrankung verschwindet Frieden / viel Freude

Christopher Malsch

1. Im gemütlichen Beisammensein in der Familie oder, bei Dienst, in der Wohnstätte Barbarastraße.

2. Geschenke ein- und auspacken, Weihnachtsessen, gemütliches Beisammensein

3. Frieden/Freude/Liebe

Jeanette Schneider

1. In Familie mit den Kindern und Großeltern. Es gibt Entenbraten mit Klößen und natürlich kommt Heiligabend der Weihnachtsmann.

2. Das gemeinsame Schmücken des Weihnachtsbaumes und dazu Weihnachtsmusik von Frank Schöbel „Weihnachten in Familie".

3. Gesundheit/ Liebe & Glück / unbeschwerte Reisen, die man sich auch leisten kann

Yvonne Grüßing

1. Heiligabend verbringe ich mit meinem Mann zu Hause, am 1. oder 2. Feiertag fahre ich zu meinen Kindern

2. Weihnachtsbaum schmücken, Weihnachtsmusik anhören, Märchenfilme schauen

3. Das es mit der Betreuung so bleibt, wie es ist.

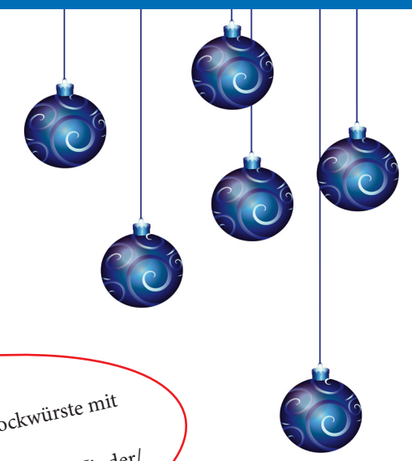
Gabriele Suchan

1. Am liebsten gemütlich im Wohnheim mit Weihnachtsbaum, gutem Essen und mit meiner Freundin Marina.

2. Der „Heilige Abend" mit der Bescherung.

3. Frieden/ Gesundheit/ Liebe

Jan Goldschmidt



1. Ich feiere Weihnachten mit der Familie. Es gibt kleine Geschenke und schöne Gespräche.

2. Gurke im Weihnachtsbaum verstecken. Wer sie findet bekommt ein Geschenk.

3. Mit dem Rauchen aufhören/ gesünder leben/Gesundheit

anonym

1. Zuhause mit der Familie

2. Am 24.12. gibt es zum Abendessen Bockwürste mit Kartoffelsalat

3. das wir alle gesund bleiben/viel Zeit für meine Kinder/ ein ruhiges 2023

Christopher Klee

1. Schön gemütlich im Wohnheim mit gutem Weihnachtsessen und schöner Weihnachtsmusik.

2. Wildschweinbraten von unserer Jägerin

3. Keine Armut/kein Streit/mehr Zeit für alle

Christiane Hanf

1. Wir fahren mit dem Bus nach Südtirol.

2. Räuchermännchen anzünden und gemeinsam Glühwein trinken

3. das wir gesund bleiben/ das alles klappt, was wir uns für das neue Jahr vornehmen/Spaß am Leben

Robert & Luisa Amthor

1. wahrscheinlich wieder im Kreise meiner Kollegen, weil ich einspringen muss.

2. den Tannenbaum aufstellen, den ich nur selten bewundern kann, da ich auf Arbeit bin

3. Mehr Geld/mehr Freizeit/Gesundheit

anonym

1. Unsere Familie feiert traditionell das jährliche Weihnachtsfest mit Weihnachtsbaum, Weihnachtsdeko, festlichem Essen und Musik. Am heiligen Abend um 18.00 Uhr bekommen die Kinder Jonas und Antony ihre Geschenke.

2. Plätzchen backen und am 22.12. gemeinsam den Weihnachtsbaum schmücken.

3. Kinder sollen gesund bleiben/weiterhin Lernfreude und Spaß an der Schule

Nicole Neumann und Kinder

1. Ich feiere das Fest klassisch mit meinem Partner (wenn ich in einer Beziehung bin). Meine Kinder kommen auch zu Besuch.

2. Ich schaue gerne klassische Märchen und backe Stollen.

3. einen liebevollen Partner haben/finanzielle Sicherheit/gesundheitliches Wohlbefinden

Nicole Schwaldt

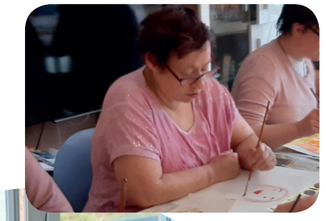
1. Wir feiern einen Tag mit meiner Familie, einen Tag mit der Familie meines Mannes und einen Tag haben wir für uns. Heiligabend gibt es Raclette oder Fondue, Weihnachtslieder und für unsere Kinder kommt der Weihnachtsmann.

2. Plätzchen backen, den Baum schmücken und die große Weihnachtspyramide aufstellen. Außerdem muss mehr als einmal der Film „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel" geschaut werden. Für mich beginnen dann auch die Raunächte, die ich seit einigen Jahren intensiv begehe.

3. Viele schöne Momente und Erlebnisse in der Familie, mit Freunden und auf Arbeit / ein Miteinander in Frieden / das man im Außen aufhört, die Menschen ständig in Angst zu versetzen und alle in Ruhe und Freiheit das Leben wieder genießen können

Franziska Reich

Unsere Frau der Ausgabe: Sabine Hildebrand



Sabine Hildebrand ist 48 Jahre und arbeitet seit vielen Jahren (seit ihrem 18. Lebensjahr) in der Werkstatt unseres Unternehmens in der Wolfsgrube in Meiningen/Dreißigacker. Sie lebte viele Jahre im Wohnheim „Schöne Aussicht“ in der Barbarastraße, ist aber jetzt umgezogen in eine selbständigere Wohnform, in die Außenwohngruppe 2 im Baumschulenweg Meiningen. Sie hat jetzt sogar ihre eigene kleine Wohnung. Die Wochenenden verbringt sie oft auch bei ihrem Vater.

Sabine hatte in den letzten Jahren die Funktion der „Frauensprecherin“ im Wohnen. Dieses Amt vertrat und vertritt Sabine mit Herzblut und viel Engagement.

Sabine strahlt Freude aus, ist immer zu begeistern – ja - sie ist eine wahre „Powerfrau“, eine besondere Frau!

Besondere Interessen: Sabine interessiert sich für fast alles; ist immer zu begeistern ob Kunst, Musik, Kochen und vieles mehr.

Besondere Gaben: Sabine kann sehr, sehr toll malen und zeichnen. Ihre Bilder wurden bereits in der Volkshochschule Meiningen, aber auch im Wohnheim Barbarastrasse ausgestellt.

Besonderes Herz: Sabine ist es immer ein Bedürfnis, anderen Menschen zu helfen, sie gibt sehr gerne, möchte mit kleinen Geschenken anderen große Freude bereiten, was ihr auch gelingt.

Besonderes Tun: Wo Hilfe gebraucht wird, ist Sabine nicht weit. Sabine liebt es, in der Küche, im Haus oder auch im Garten anzupacken und alles in Blitzesschnelle in saubere Bereiche zu verwandeln.

Jeannette:
Liebe Sabine, wir freuen uns, wenn du uns immer wieder besuchst. Wir geht es dir in deiner neuen kleinen Wohnung?

Sabine:
Wow, ich fühle mich wohl, ich hätte erst gar nicht gedacht, dass ich so gut in einer kleinen Wohnung klar komme. Aber euch hier in der Barbarastrasse vermisse ich auch etwas.

Jeannette:
Wie verbringst du jetzt deine Freizeit?

Sabine:
Ja, ihr kennt mich ja, bei mir wird es nie langweilig. Ich laufe viel mit meinen Betreuern in der Außenwohngruppe II Baumschulenweg. Wir besuchen kleine Feiern wie zum Beispiel auch den Kultursommer in Meiningen. Ich bin dabei, meine kleine Wohnung noch schöner zu gestalten.

Jeannette:
Von dir wurden schöne Bilder in der Volkshochschule Meiningen ausgestellt, aber auch hier in der Barbarastrasse hast du ja immer so schöne Kunstwerke geschaffen. Möchtest du weiterhin dein Talent ausbauen?

Sabine:
Ja, das will ich unbedingt und das Malen macht richtig Spaß.

Jeannette:
Sabine, was ist deine Lieblingsmusik?

Sabine:
Ich mag total Kerstin Ott, Heino (da war ich auf Konzert in Suhl.), Amigos, Frank Schöbel (da war ich auch auf Konzert in Suhl.). Aber eigentlich mag ich jede schöne Musik, zu der man auch gut tanzen kann.

Jeannette:
Ja genau, kannst Du nicht auch Zumba tanzen?

Sabine:
Na klar und das Zumba-Tanzen macht richtig Spaß.

Jeannette:
Was ist dein Lieblingstier?

Sabine:
Katze, Hund, Luchs, Delphin, ...aber eigentlich mal ich alle Tiere gerne.

Jeannette:
Was hast du dir für die nächsten Jahre vorgenommen?

Sabine:
Ich möchte natürlich weiterhin in der Werkstatt Wolfsgrube bei Sibylle Lesser und Britta Lehmann arbeiten und in meiner Freizeit immer wieder Freude und Bewegung haben.

Jeannette:
Sabine, wenn du 3 Wünsche frei hättest – was wären das für Wünsche?

Sabine:
„Jena, Ostsee, ‚Fischbach“

Jeannette:
Was bedeuten denn diese 3 Orte?

Sabine:
Also in Jena war ich vor Corona immer wegen meinem Amt als Frauensprecherin. An der Ostsee war ich schon im Urlaub und dort ist es so schön. Ja und in Fischbach möchte ich auch gerne einmal Urlaub machen, vielleicht mit meinen Freunden aus der AWG 1.

Autorin: Jeanette Schneider (Mitarbeiterin Wohnen)

Werkstattrat - Unsere Beschäftigten-Vertretung

Alle vier Jahre wählen die Beschäftigten des Werks einen Werkstattrat. Dieser besteht aus Vorsitz, stellvertretendem Vorsitz und vier weiteren Personen. Der derzeitige Werkstattrat ist seit einem Jahr im Amt und setzt sich folgendermaßen zusammen:

Monika Werner (Vorsitzende)
Mario Scheidler (Stellvertreter)
Christiane Heinemann
Marco Fischer
Enrico Scheler
Melchior Schubert (Vertrauensperson)

Dazu kommen die Frauenbeauftragte Katharina Möbius und deren Vertrauensperson Celine Rüdiger.

Der Werkstattrat trifft sich wöchentlich und bespricht sich zu den Themen, die für die Beschäftigten gerade brisant und wichtig sind. Das können Problemlösungen für Lohnberechnungen sein, Unterstützung der Gruppenleiter, das Arbeitsklima in der Gruppe oder benötigte Arbeitsgeräte. Schwerpunkte sind außerdem die Mediengestaltung, Entgeltkommission, Schriftführung und Öffentlichkeitsarbeit. Der Rat vertritt die gesamten Werkstattmitglieder gegenüber den Prokuristen und dem Geschäftsführer.

Die ersten Maßnahmen des Werkstattrats sind:
- Neuberechnung des Steigerungsbetrages
- Reparatur der Arbeitsstühle
- Sommerfest und Festkomitee
- Mitarbeit im Redaktionsteam der neuen LebensZeitung
- Kultur- und Freizeitangebote wie Wanderta ge, Schwimmen, Reisen

Natürlich möchte der Rat auch einiges verändern und hat sich für das neue Jahr viel vorgenommen. Das sind ein verbesserter Informationsfluss, die Förderung von Teamfähigkeit und Kommunikation sowie Pünktlich- und Zuverlässigkeit. Dabei wird das Team von den Vertrauenspersonen unterstützt und begleitet.

Autoren: Enrico Scheler & Marco Fischer

Offene Hilfen - Was passiert hier?

„Menschen mit Behinderung zeigen uns, wie die Welt sein kann und nicht, wie sie ist. Sie zeigen uns, dass wir uns auch an kleinen Dingen erfreuen sollten. Sie streben nicht nach dem Großen, weil sie mit Kleinigkeiten zufrieden sind."
Franziska Rohr

Für uns als Mitarbeiter der offenen Hilfen gehören die Menschen mit Beeinträchtigung nicht an den Rand der Gesellschaft, sondern in die Mitte. Wir integrieren unsere Klienten in alle Bereiche des Lebens, so dass sie keine Außenseiter sind, sondern ein Teil von uns.
Der Bereich der offenen Hilfen gliedert sich neben der Schulbegleitung in den Familienentlastenden Dienst (FeD), das ambulant betreute Wohnen (AbW) und den Familienunterstützenden Dienst (FuD).
Alle Mitarbeiter der offenen Hilfen sind Fachkräfte, die mindestens eine Ausbildung zum Erzieher oder Heilerziehungspfleger vorweisen müssen.
Je nach Auftrag durch die Kostenträger sind wir für die Teilhabe, Bildung und zum Teil auch Pflege verantwortlich.

Die Zusammenarbeit mit den Klienten ist eng. So planen wir zum Beispiel einen geregelten Tagesablauf und eine geregelte Tagesstruktur. Wir sind Zuhörer, Berater, Krisenmanager, Begleiter und Unterstützer. Wir achten für und mit den Klienten auf ihre physische und psychische Gesundheit. Wir unterstützen und begleiten bei der Planung und Durchführung von Ausflügen, der Zubereitung von kleinen Mahlzeiten, Arztterminen- und Besuchen, unterstützen Familien in ihrer alltäglichen Situation nicht nur im häuslichen Umfeld, sondern auch im schulischen Bereich, bei der Gestaltung des eigenen Wohnraumes uvm. Wir bauen mit unseren Klienten ein individuelles soziales Netzwerk auf, so dass bestehende Isolation aufgehoben wird oder vermeiden diese. Wir fördern neben dem Selbstwert, motorische, kognitive und kreative Fähigkeiten und ermöglichen neben einem abwechslungsreichen Tagesablauf auch Ruhephasen zur Entspannung, zum Beispiel durch Spaziergänge, Gespräche oder Ausflüge.

Autorin: Franziska Rohr (Offene Hilfen Suhl)

Das war 2022 - Wir wünschen allen Lesern und Leserinnen ein frohes Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch in ein gesundes und glückliches neues Jahr!

www.lebenshilfe-suedthueringen.de